



2019

Verkehrsunfallstatistik 2019

für den Landkreis Marburg-Biedenkopf



„Weniger Unfälle, aber mehr Unfälle mit Personenschäden! Mehr Vorsicht und mehr Rücksicht für mehr Verkehrssicherheit!“

- | | | |
|--------------------|---|---|
| - Alle 109 Minuten | - | ein Verkehrsunfall |
| - Alle 6 Stunden | - | ein Wildunfall |
| - Alle 7 Stunden | - | eine Unfallflucht |
| - Alle 8,5 Stunden | - | verunglückt ein Fahrer zwischen 18 und 24 Jahren |
| - Alle 9 Stunden | - | ein Verletzter durch Verkehrsunfall |
| - Alle 11 Stunden | - | ein Unfall mit einem Fahrer der Generation 65+ |
| - Alle 4 Tage | - | ein Unfallbeteiligter unter Alkohol-/Drogenkonsum |
| - Alle 7 Tage | - | verunglückte ein Jugendlicher zw.14 und 17 Jahren |
| - Alle 9 Tage | - | verunglückte ein Kind unter 14 Jahren |
| - Alle 37 Tage | - | endete ein Verkehrsunfall tödlich |

Im Landkreis Marburg-Biedenkopf registrierte die Polizei im Jahr 2019 insgesamt 4834 Verkehrsunfälle. (2018 = 4852). Es starben bei 719 Unfällen mit Personenschäden 10 Menschen, 981 erlitten Verletzungen. (2018: 661/8/867)

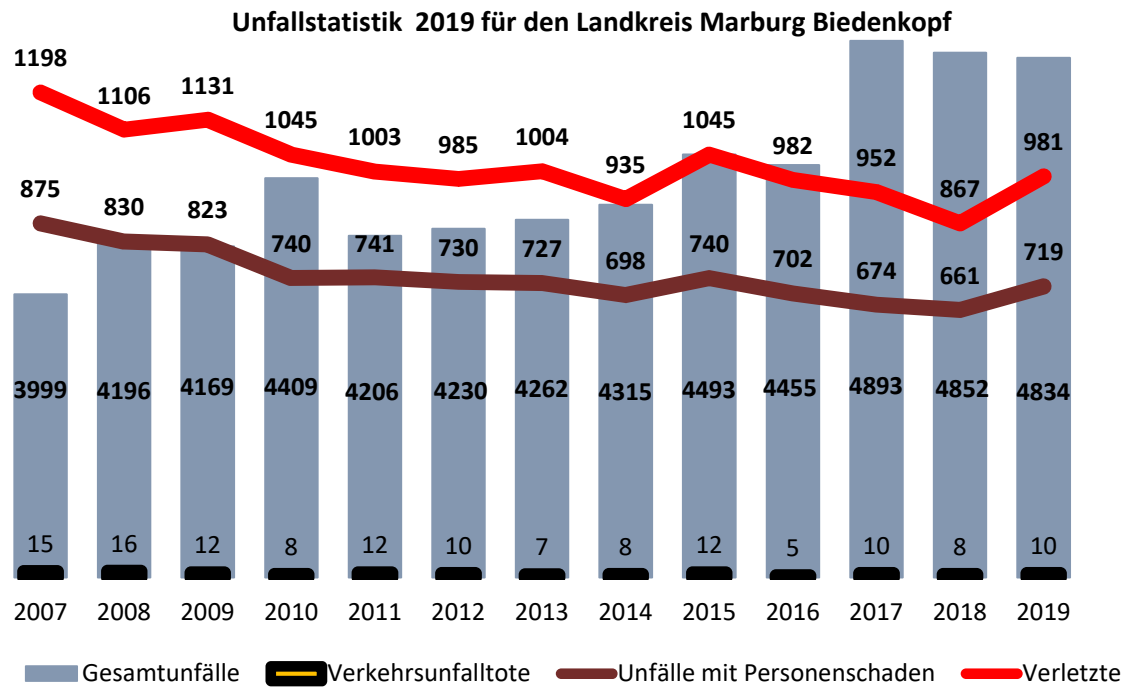
Neun der zehn verstorbenen und 122 der 174 schwer verletzten Menschen erlitten die schwerwiegenden Folgen bei Verkehrsunfällen auf Straßen außerhalb von Ortschaften. Mit großem Abstand war die Geschwindigkeit die Hauptunfallursache. „Der Anstieg der Verkehrsunfälle mit Personenschäden und die Zunahme der bei diesen Unfällen verunglückten Menschen zeigt die Notwendigkeit von Verkehrspräventionsprojekten und leider auch die der konsequenten Ahndung von Verstößen gegen Verkehrsregeln.

Ich wünsche mir mehr Vorsicht, mehr Verantwortungsbewusstsein und mehr Rücksicht für mehr Verkehrssicherheit“ sagt Gaby Häuser, die Leiterin der Polizeidirektion Marburg-Biedenkopf.

„Ohne gegenseitige Rücksichtnahme und ein hohes Verantwortungsbewusstsein geht es nicht. Ablenkung, Risikobereitschaft, bewusstes Missachten von Verkehrsregeln oder einfach pure Selbstüberschätzung dienen eben nicht der Verkehrssicherheit, sondern bewirken genau das Gegenteil“, sagt Thorsten Samsa, Leiter des Regionalen Verkehrsdienstes Marburg-Biedenkopf mit Blick auf die Unfallstatistik.

Er ergänzt: „Jeder sollte sich darüber im Klaren sein, dass bei einer Geschwindigkeit von 50 km/h acht von zehn Fußgängern einen Unfall mit einem Auto überleben wohingegen bei 65 km/h acht der zehn Fußgänger sterben! Wer also bewusst die erlaubte Geschwindigkeit überschreitet, der nimmt schwere Folgen zumindest billigend in Kauf. Innerorts bedeuten nur 2 km/h weniger eine Senkung der Zahl der Verunglückten um 15 Prozent!“

Unfallentwicklung



Die vorstehende Grafik zeigt die Entwicklung der Unfallzahlen von 2007 bis 2019.

Bei einem leichten Rückgang der Gesamtunfallzahlen in den letzten drei Jahren stiegen die Zahl der Verunglückten und die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschäden seit 2015 erstmals wieder an.

Im Jahr 2019 starben auf den Straßen des Landkreises Marburg-Biedenkopf 10 Menschen bei 10 Verkehrsunfällen. Neun (!) dieser Unfälle passierten auf Bundes- bzw. Landesstraßen außerhalb einer Ortschaft.

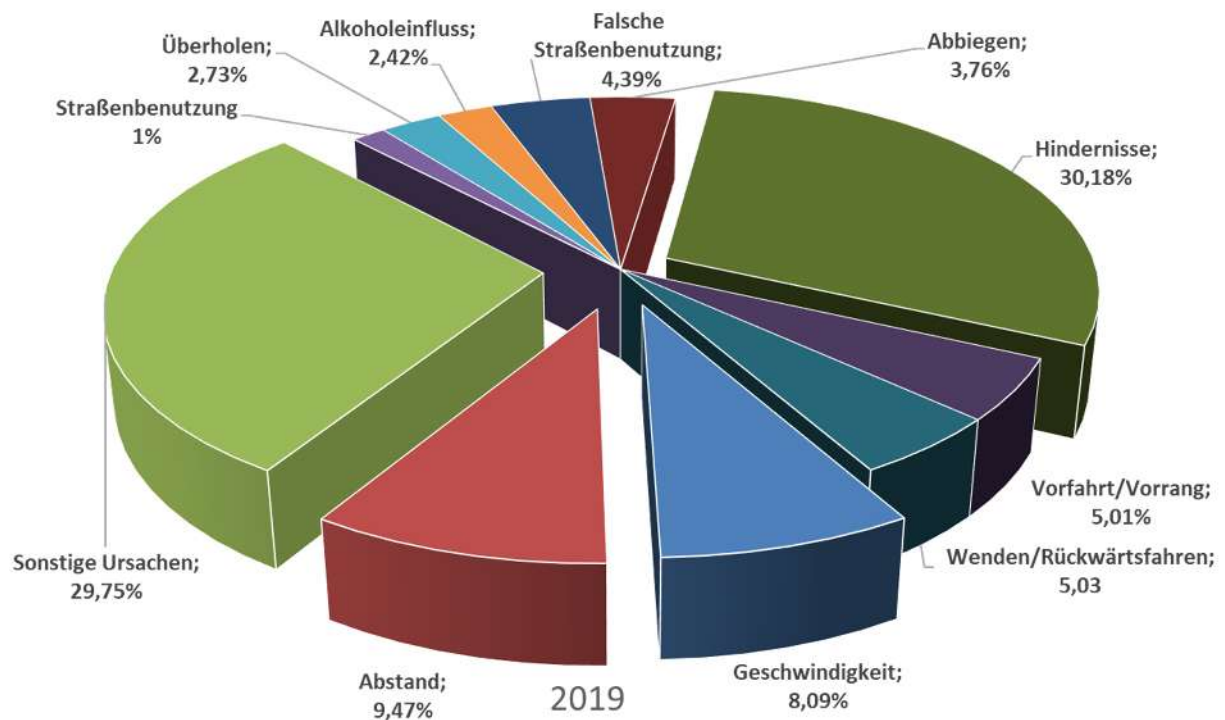
Die Geschwindigkeit, die falsche Straßennutzung (falsche Fahrbahn), Überholen und Abbiegen waren hier die Hauptunfallursachen.

Überhöhte Geschwindigkeit war bei 181 der 719 Verkehrsunfälle mit Personenschäden eine Hauptunfallursache. Das entspricht einem Anteil von 25 Prozent.

Der Anteil der Hauptunfallursache Geschwindigkeit an den Gesamtunfällen liegt dagegen bei knapp 8 Prozent (391 x Hauptunfallursache Geschwindigkeit bei 4834 Unfällen). Das bedeutet: eine nicht angepasste oder überhöhte Geschwindigkeit führt deutlich häufiger zu Verkehrsunfällen mit schweren Folgen.

Unfallursachen

Gesamtunfälle



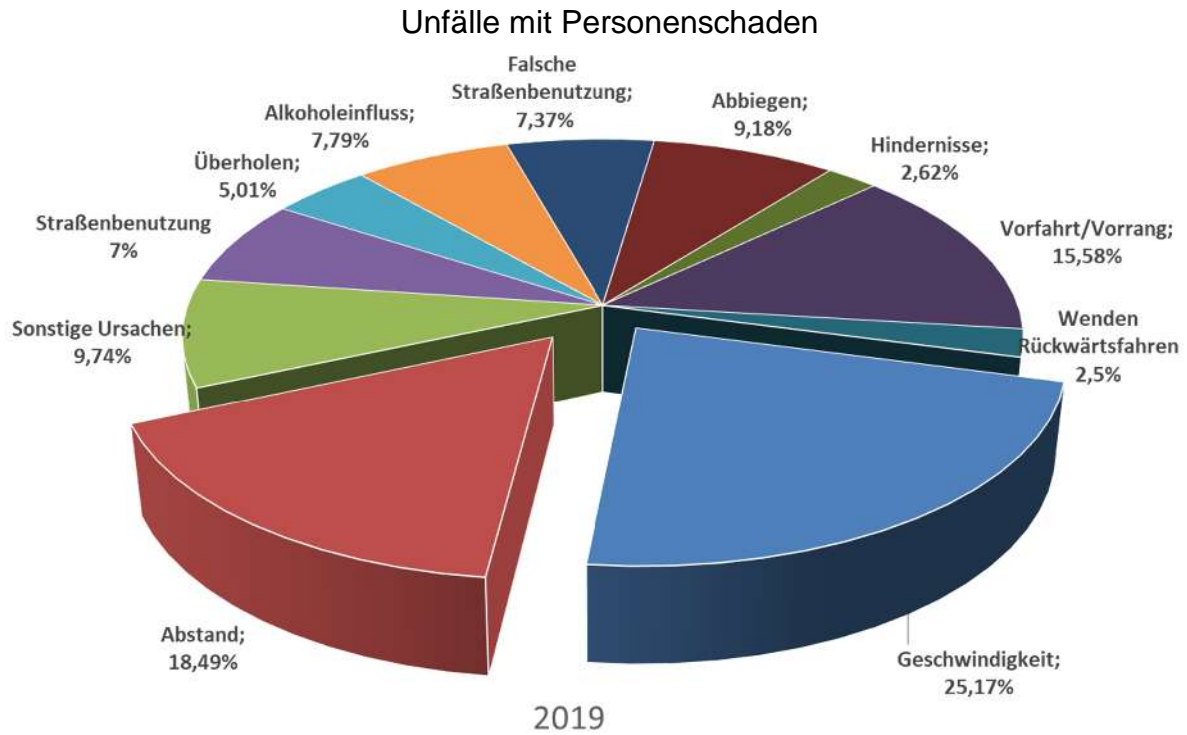
Die vorstehende Grafik zeigt den prozentualen Anteil der Hauptursachen bei allen Verkehrsunfällen.

Hierzu muss man wissen, dass für einen Verkehrsunfall bis zu drei Unfallursachen statistisch erfasst werden.

Beim betrunkenen Autofahrer, der auffährt, gibt es die Ursachen Alkohol und Abstand.

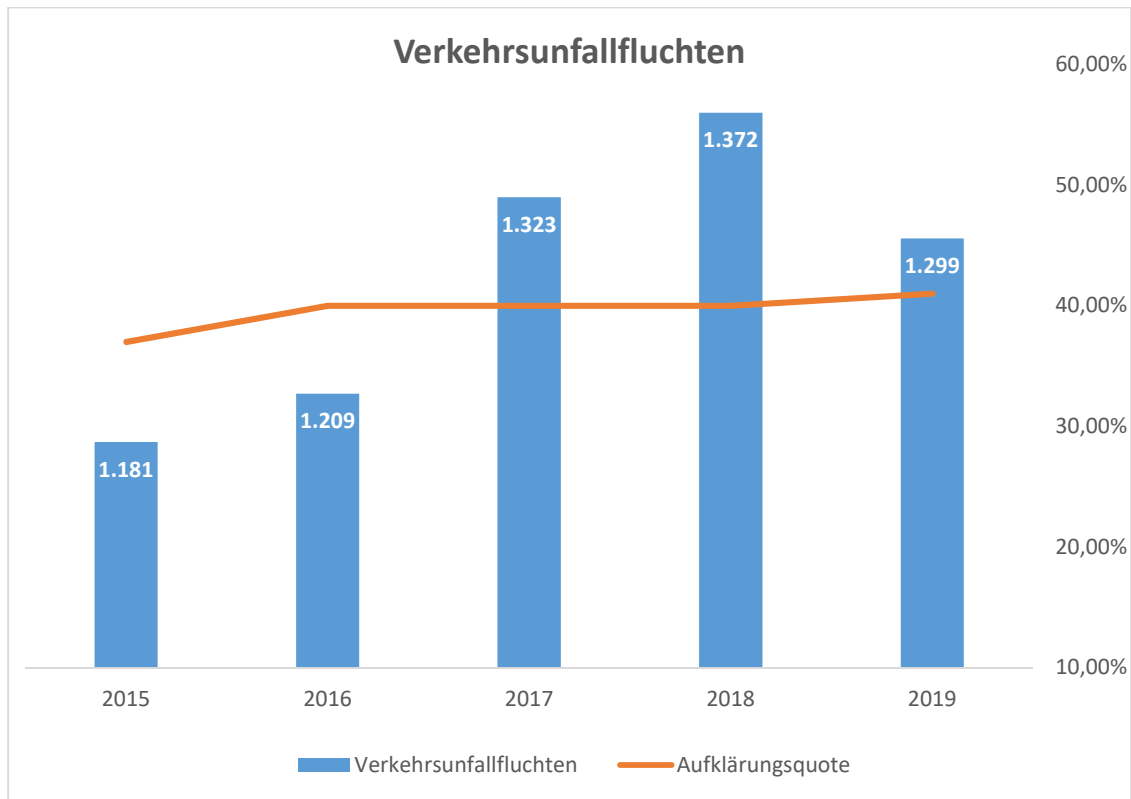
Die „sonstigen Ursachen“ umfassen als Definition „andere Fehler beim Fahrzeugführer“. Das beinhaltet auch die Ursachen, die letztlich nicht ermittelbar waren. Darunter fällt u.a. die Unachtsamkeit beim Rangieren oder die Ablenkung z.B. durchs Bedienen der Bordelektronik oder des Handys.

Bei den Wildunfällen wird als Ursache das Hindernis auf der Straße angenommen.



Diese Grafik zeigt den Anteil der Ursachen an den Unfällen mit Personenschäden. Hier wird deutlich, dass Geschwindigkeit, Abstand und Vorfahrt bei mehr als 50 Prozent der schweren Unfälle eine Ursache waren.

Unfallflucht



1299 Unfallfluchten bei einer Gesamtunfallanzahl von 4834 bedeuten einen Anteil von 26,87 Prozent. Das ist zwar insgesamt etwas weniger als im letzten Jahr, bedeutet aber nach wie vor, dass wie schon seit Jahren mehr als jeder vierte polizeilich aufgenommene Verkehrsunfall Ermittlungen wegen einer Unfallflucht nach sich zieht.

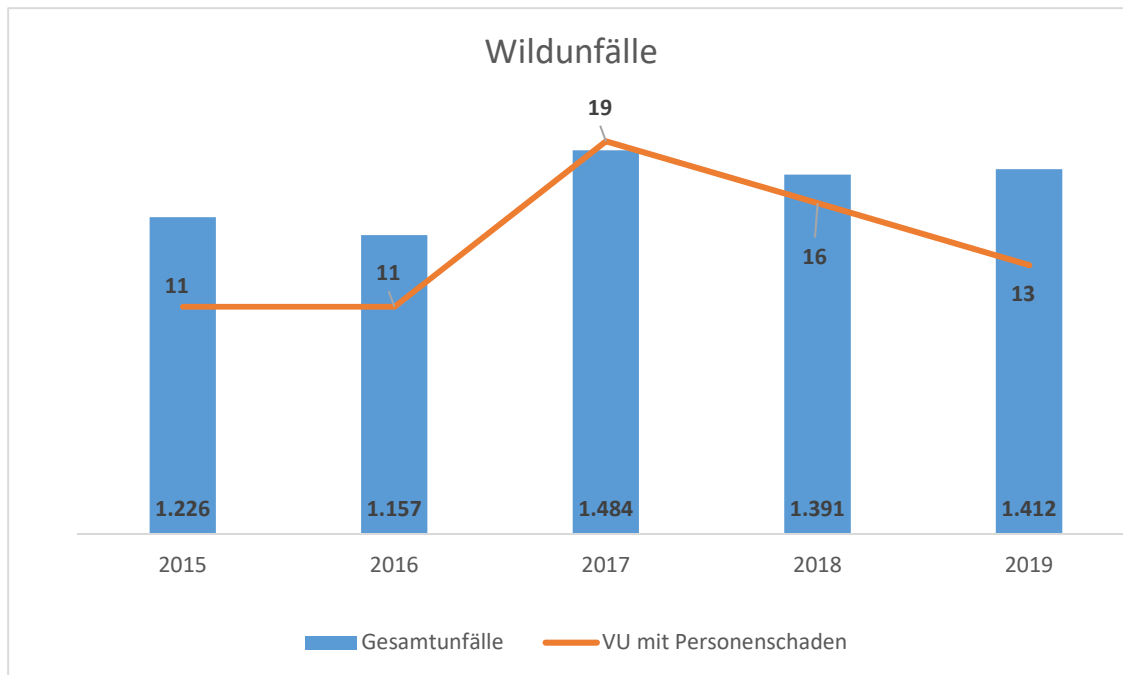
„Unfallflucht ist kein Kavaliersdelikt! Jeder der einen Unfall verursacht und flüchtet, riskiert eine bis zu dreijährige Haftstrafe und außerdem seinen Führerschein“, stellt die Marburger Polizeidirektorin klar.

Sie richtet gleichzeitig einen dringlichen Appell an alle Bürgerinnen und Bürger: „Sie können als Zeugen einer Verkehrsunfallflucht mithelfen und dafür sorgen, dass die Täter einer Strafe zugeführt werden und dass vor allem die Opfer nicht auf ihren Schäden sitzen bleiben. Rufen Sie sofort an, wenn Sie Zeuge einer Unfallflucht werden!“

Im Jahr 2019 gab es bei diesen 1299 Verkehrsunfallfluchten 66 folgenschwere Unfälle mit einem Toten, 10 schwer und 61 leicht Verletzte.

Als Unfallflucht floss der tödliche Unfall im März auf der B 62 bei Wallau mit in die Statistik ein. Bei einem Frontalzusammenstoß nach Ausweichmanöver wegen eines verlorenen Farbeimers starb ein 58 Jahre alter Mann. Diese Unfallflucht ist geklärt.

Wildunfälle



Mit hessenWARN die Gefahr für Wildunfälle reduzieren

Mehr als 29 Prozent (29,21%) aller polizeilich registrierten Verkehrsunfälle im Jahr 2019 waren Wildunfälle.

Im Jahr 2019 erfasste die Polizei Marburg-Biedenkopf 21 Wildunfälle mehr als im Vorjahr. Bei 13 dieser Kollisionen mit Tieren gab es einen schwer und 12 leicht verletzte Fahrzeugführer.

„Auch wenn die Zahl der insgesamt verletzten Personen zurückging, zeigen Anzahl und Entwicklung bei den Wildunfällen wie wichtig es ist, Verkehrssicherheitsarbeit in all ihren Facetten zu betrachten und – wo möglich – auch mit digitalen Innovationen gegenzusteuern.

Die bundesweit einmalige Sicherheits-App **hessenWARN**, mit der sich Hessinnen und Hessen seit Ende November nach dem Baukastenprinzip individuelle Alarmmeldungen auf dem Handy einstellen können, wird Mitte 2019 ein weiteres Update erhalten, welches dazu beitragen soll, die Zahl der Wildunfälle weiter zu reduzieren.



Via Bluetooth kann die App über die Lautsprechereinrichtung des Fahrzeugs einen Hinweis geben, wenn Wildwechsel auf dem bevorstehenden Streckenabschnitt aufgrund verschiedener Parameter - beispielsweise der Jahreszeit, Uhrzeit und der zuletzt gemeldeten Unfälle der Vergangenheit – wahrscheinlich sind.“

„Das Bedürfnis der Bürgerinnen und Bürger nach Informationen zu ihrer persönlichen Sicherheit ist so groß, wie schon lange nicht mehr. Mittlerweile erreichen wir mit **hessenWARN** fast eine Million Bürgerinnen und Bürger in Hessen. Mit dem innovativen Wildwarner wollen wir dazu beitragen, die Verkehrssicherheit in Hessen weiter zu erhöhen“, sagte Innenminister Peter Beuth bei der Vorstellung der Verkehrsunfallstatistik für Hessen.

„Es ist wie schon im letzten Jahr so, dass wir ohne die Unfallfluchten und ohne die Wildunfälle weniger als halb so viele Unfälle hätten!“ sagt Thorsten Samsa.

„Ich kann mich hier nur wiederholen“, ergänzt der Leiter des Regionalen Verkehrsdienstes und stellt klar:

„Der Aufprall eines Tieres ist heftig und wird oftmals unterschätzt.

Besonnenes und richtiges Verhalten ist mitentscheidend dafür, dass es bei einem Zusammenstoß mit einem Tier „nur“ beim Sachschaden bleibt.

Es gibt neben der digitalen Innovation über **hessenWARN** für jeden Autofahrer zusätzlich Möglichkeiten, einen Wildunfall zu vermeiden oder zumindest den Schaden möglichst gering zu halten!“

Samsa wiederholt seine Tipps und Hinweise zur Verringerung des Risikos im Zusammenhang mit Wildunfällen.

1. Fuß vom Gas, wenn Sie in Waldstücken, an unübersichtlichen Wald- und Feldrändern oder dort wo es bereits Warnschilder wegen Wildwechsels gibt, unterwegs sind.
2. Besser ein kontrollierter Zusammenstoß als ein unkontrolliertes Ausweichen!
3. Lenkrad festhalten, geradeaus fahren und bremsen.
4. Riskante Ausweichmanöver gefährden den Gegenverkehr und Sie selbst.
5. Achten Sie auf die Warnschilder! Aufgrund bestimmter Auswertungen werden die Warnschilder vor allem an Strecken aufgestellt, wo es besonders häufig zu Wildwechsel kommt.
6. Besondere Wachsamkeit beim Befahren von neuen, durch den Wald führenden Straßen.

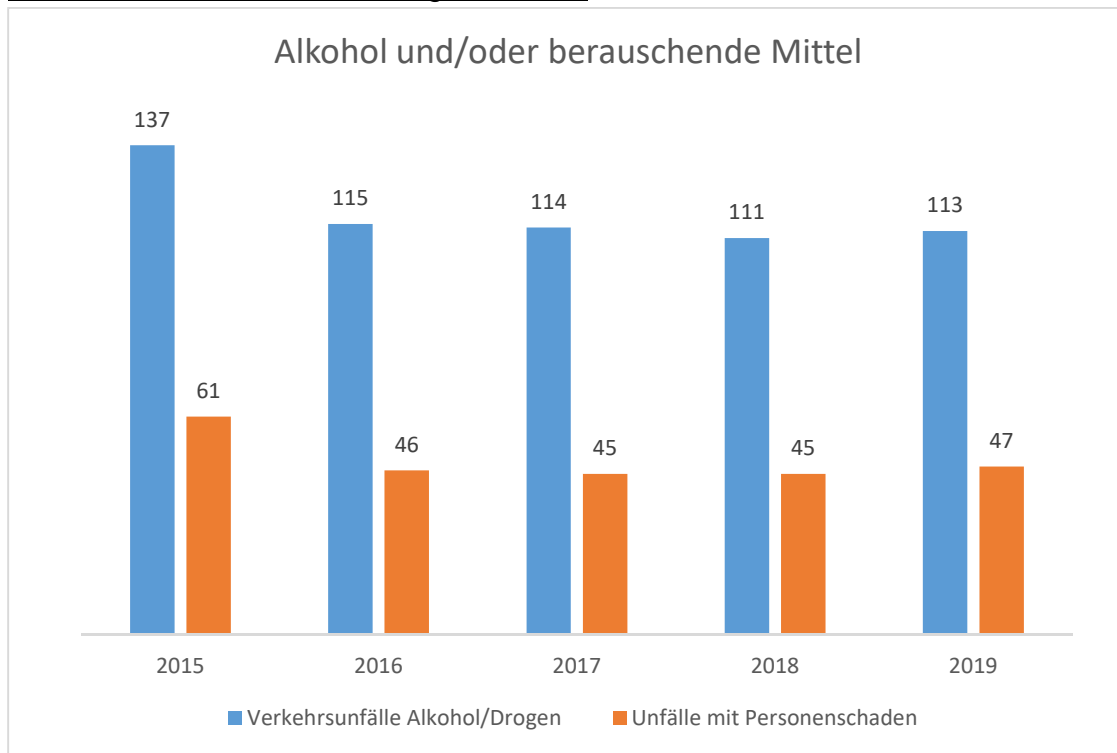
7. Fernlicht bewirkt, dass die Augen des Wilds wie Rückstrahler wirken. Das Wild ist daher früher erkennbar.

8. Ablenden und bremsen bei Wildwechsel! Kontrolliert bremsen und hupen, wenn Wild auf der Straße steht.

9. Vorsicht Nachzügler! Wildtiere treten meist in Gruppen auf. Kam es bereits zum Wildwechsel, so ist damit zu rechnen, dass weitere Tiere folgen.

Kommt es zum Unfall, ist die Unfallstelle abzusichern und die Polizei zu verständigen. Die Polizei verständigt den zuständigen Jagdpächter. Auf keinen Fall sollten Sie ein Tier nach einem Unfall einladen und mitnehmen. Damit würde man sich wegen Jagdwilderei strafbar machen.

Unfälle unter Alkohol und Drogeneinfluss



18- bis 24 – Jährige und die „Aktion BOB“

Die „Jungen Fahrer“ waren im Jahr 2019 an 1039 (2018:1062; 2017:1086 und 2016: 1038) Verkehrsunfällen beteiligt.

Bei 113 dieser Unfälle waren berauschende Mittel im Spiel.

47 dieser 113 Unfälle endeten mit Personenschäden.

Die Zahl der insgesamt Verunglückten jungen Menschen stieg von 193 im Jahr 2018 auf jetzt 206 an.

Drei junge Menschen starben, 36 erlitten schwere und 167 leicht Verletzungen. (2018: 1/31/161)

515 der 1039 Unfälle verursachten die „Jungen Fahrer“ selbst. 25 Mal stand dabei der Unfallverursacher unter dem Einfluss von Alkohol und/oder anderen berauschenden Mitteln.

Die Polizei hält auch zukünftig an dem seit über 10 Jahre bestehenden Präventionsprogramm, das sich hauptsächlich an die „Jungen Fahrer“ richtet, aber selbstverständlich für alle Verkehrsteilnehmer gilt, fest. Der Erfolg der „Aktion BOB“ ist wissenschaftlich untersucht und belegt. Seit Einführung der „Aktion BOB“ sank die Zahl der alkoholisierten Unfallverursacher aus der ursprünglichen Zielgruppe im Vergleich zu Regionen, in denen es dieses Programm nicht gibt, deutlich mehr.

In Marburg-Biedenkopf verursachten alkoholisierte Unfallverursacher zwischen 18 und 24 Jahren im Jahr 2006 noch 63 Verkehrsunfälle! (2019: 25 s.o.)

Das Ergebnis der wissenschaftlichen Untersuchung und vieles Interessantes und Wissenswertes zur „Aktion BOB“ steht im Internet unter www.aktion-bob.de.

Generation 65plus und die „Aktion MAX“

Senioren jenseits der 65 Jahre waren an insgesamt 772 der 4834 Verkehrsunfälle beteiligt. Nicht eingerechnet sind die Beteiligungen an den Wildunfällen und die durch Verkehrsunfälle verletzte Mitfahrer dieser Altersgruppe.

453 der 772 Unfälle wurden durch die Senioren selbst verursacht.

Zwei Menschen starben, 22 erlitten schwere und 85 leichte Verletzungen (2018:5/32/55).

Die Zahl der selbst verursachten Verkehrsunfälle unter Beteiligung der Senioren steigt seit 2016 kontinuierlich an.

2015	2016	2017	2018	2019
399	383	401	424	453

Die „Aktion Max“, eine Verkehrspräventionsaktion des Polizeipräsidiums Mittelhessen, widmet sich genau dieser Altersgruppe und zeigt Möglichkeiten, wie man sich bis ins hohe Alter die Mobilität erhalten und sich sicher und verantwortungsbewusst im Straßenverkehr bewegen kann.

Näheres zur „Aktion MAX“ (MAXimal mobil bleiben – mit Verantwortung) steht im Internet unter www.polizei.hessen.de oder www.verkehrssicher-in-mittelhessen.de .

Zweiräder

Der Anstieg der an Unfällen beteiligten Radfahrer von 91 im Jahr 2017 auf 99 im Jahr 2018 setzte sich leider auch im Jahr 2019 mit 111 Beteiligungen fort.

Kein Radfahrer verlor sein Leben, 16 Radfahrer erlitten schwere und 72 leichte Verletzungen (2017: 2/16/55; 2018 1/17/55).

Der starke Zuwachs der Pedelecs schlug sich in den Unfallzahlen von 2018 nieder. 2017 ereigneten sich 4 Unfälle unter Beteiligung von Pedelec-fahrern, 2018 waren es 15. Im Jahr 2019 ging diese Zahl leicht auf 12 Beteiligungen zurück. Von den dabei verletzten 11 Pedelec-fahrern war einer zwischen 18 und 24 Jahre alt, und zwei zwischen 65 und 74. die übrigen acht waren zwischen 25 und 64 Jahre alt. Es gab im Jahr 2019 keinen registrierten Unfall unter Beteiligung eines E-Bikes.

Die Unfälle unter Beteiligung von motorisierten Zweirädern (Mofas/Roller/E-Bikes/Motorräder bis und über 125 ccm.) blieb gleich. Nach 125 Unfällen im Jahr 2016 und 115 Unfällen im Jahr 2017 waren es in den Jahren 2018 und 2019 jeweils 106. Bei diesen Unfällen gab es 2019 leider 3 Tote, 26 schwer und 55 leicht Verletzte. (2018: 1/20/56; 2017: 2/32/60; 2016: 0/38/59).

Im Landkreis Marburg-Biedenkopf waren drei der insgesamt 10 Unfallopfer Zweiradfahrer. Es handelte sich um einen 17-Jährigen mit einem Kleinkraftrad und zwei Männer im Alter von 58 und 68 Jahren auf größeren Maschinen. Keiner der hat den Unfall verursacht.

Für die Sicherheit der Zweiradfahrer gibt es in Hessen u.a. die Präventionskampagne „Du hast es in der Hand –Überlass beim Biken nichts dem Unfall“. (siehe unter www.polizei.hessen.de) mit der die Polizei an die Eigenverantwortung der Motorradfahrer und zugleich an die Rücksichtnahme der Autofahrer appelliert. Neben öffentlichkeitswirksamen Kampagnen mit präventiven Botschaften für die Sicherheit bedarf es aber eben auch repressiver Maßnahmen durch Kontrollen.

Dazu setzt die Polizei Hessen speziell ausgestattete Videokradstreifen ein.

Diese zivilen Motorradstreifen ermöglichen durch die beweissichere Dokumentation die Verfolgung von qualifizierten Straf- und Ordnungswidrigkeiten sowohl gegenüber Zweiradfahrern als auch gegenüber Autofahrern.

Durch die fehlende Erkennbarkeit der Motorräder als Polizeieinsatzfahrzeug erhofft sich die Polizei eine gewisse Verunsicherung die einhergeht mit mehr Vorsicht und Zurückhaltung und damit zu einem Rückgang der Beteiligung von Motorradfahrern an schweren Unfällen.

Mehr Vorsicht – Mehr Rücksicht – Mehr Verkehrssicherheit!

Vor diesem Hintergrund und mit diesem Ziel verfolgt die Polizei konsequent ihre Verkehrssicherheits- und Präventionsprogramme wie die Aktion BOB, die Aktion MAX und auch die Kampagne „Du hast es in der Hand“.

Der Regionale Verkehrsdienst überprüfte z.B. bei 114 Geschwindigkeitsmessungen 122523 Fahrzeuge, erhob dabei 3929 Verwarnungen und leitete 1128 Bußgeldverfahren ein. In 29 Fällen gab es ein Fahrverbot.

Kontrollen bleiben unerlässlich, um weiterhin gegen die Ursachen vorzugehen, die hauptverantwortlich für die Unfälle mit schweren Folgen, also von Unfällen mit Personenschäden, sind.

Gleichzeitig arbeiten die Polizei und die anderen zuständigen Behörden und Institutionen an der Entschärfung von Unfallhäufungspunkten im Landkreis.

Stets im Vordergrund stehen die Erhöhung der Verkehrssicherheit und die Reduzierung der Verkehrsunfälle.

So gab es im Jahr 2019 mehrere Verkehrsunfälle auf der Kreisstraße 18 zwischen Neustadt und Willingshausen, die nach der Analyse überwiegend bei Nässe passierten. Bei der Griffigkeitsmessung durch Hessen Mobil stellte sich heraus, dass die erlaubte Geschwindigkeit für die Fahrbahnbeschaffenheit bei Nässe zu hoch war. Seit der daraufhin erfolgten Einrichtung eines Geschwindigkeitstrichters gab es keine weiteren Unfälle mehr.

„Wenn es um die Verkehrssicherheit geht, müssen alle mithelfen. Jeder kann durch vorausschauendes Fahren, durch mehr Vorsicht, durch Zurückhaltung und mehr Rücksicht für mehr Sicherheit sorgen und so einen erheblichen Beitrag für mehr Verkehrssicherheit leisten“, fasst Polizeidirektorin Gaby Häuser, die Leiterin der Polizeidirektion Marburg-Biedenkopf, abschließend zusammen.

Martin Ahlich/Thorsten Samsa